

Auch die ersten gelben Primulinushybriden „Alt-Heidelberg“ und „Emil Peters“ fanden infolge der ungünstigen Zeiten nicht die ihnen gebührende Beachtung.

Nach dem langen Stillstand während der Kriegs- und Nachkriegszeit brachte das Jahr 1921 unsren Weltchlager in primulinus grandiflorus „Orangefönigin“; wenn die Sorte auch nicht zu den Reingelben gehört, so ist sie doch so bedeutend in der Entwicklung der gelben Töne, daß sie unbedingt genannt werden muß. Sie ist heute noch in ihrer einzigartigen orangegelben Farbe eine der schönsten existierenden Gladiolensorten.

1925 kamen „Gral“, „Golddrossel“ und „Fortuna“, während wir dem Jahr 1927 das „Gelbe Wunder“ verdanken. Das stetige Crescendo der letzten Jahre zeitigte „Gelbe Vollandung“, „Zauberin“, „General Balbo“ und „Goldstaub“, während aber vor allem die neueren Sorten „Do X“ und „Himmelstor“ die Welt ahnen lassen, was für den Gladiolenzüchter das Ideal der „Gelben“ ist.

Unter unsren neuesten, noch nicht benannten Sämlingen sind gelbe Farben in einer Intensität und von einem Schmelz, wie man es noch vor wenigen Jahren nicht für möglich gehalten hätte.

Trotzdem wird es dem Züchter noch viele Mühe und Geduld kosten, bis er bei seinem Ideal angelangt ist.

Über Gladiolenzucht.

Leopold Frietsch, Raftatt.

Überblickt man den Werdegang in der deutschen Gladiolenzucht, so stellt man fest, daß es mit ihr flott aufwärts geht. Wenn der züchtende Gärtner oder Liebhaber sich entschlossen hat, irgendeine Zucht in Angriff zu nehmen, muß er sich darüber klar sein, was an dem vorhandenen Material verbessert werden soll. Steigerungen werden stets in verschiedener Hinsicht notwendig sein, um dem gesteckten Ziel näherzukommen. In allen Punkten festgelegte Musterbeschreibungen für Gladiolen in den verschiedenen Klassen gibt es in Deutschland nicht. Während die Züchter betreffs der Haupteigenschaften so ziemlich einig sind, bleibt dem einzelnen genügend Spielraum für seine individuelle Betätigung.

Bei den Primulinus-Gladiolen gefällt allgemein das Zierliche und Leichte, die gefällig gebaute Rispe mit kleinen, meist klargefärbten Blüten auf dünnem, drahtartigem Blütenstamm. Eine Erweiterung der Farbenskala mit vorherrschend hellen Farben wäre bei Züchtungsversuchen anzustreben. Wesentliche Vergrößerung der Blüte ist zwecklos, eine bessere Blütenform dagegen erwünscht.

Beliebter als die typischen sind die „Großblumigen Primulinus-Gladiolen“. Diese sind aus Kreuzungen von Primulinus mit großblumigen Gladiolen hervorgegangen und oft von großer Schönheit. Die Blüten gutgelungener Verbindungen haben meist die Vorzüge beider Eltern in sich vereinigt und sind für Bindereien sowie zur Füllung kleiner und

